

„Es geht um Gemeinwohl, nicht um schnelle Rendite“

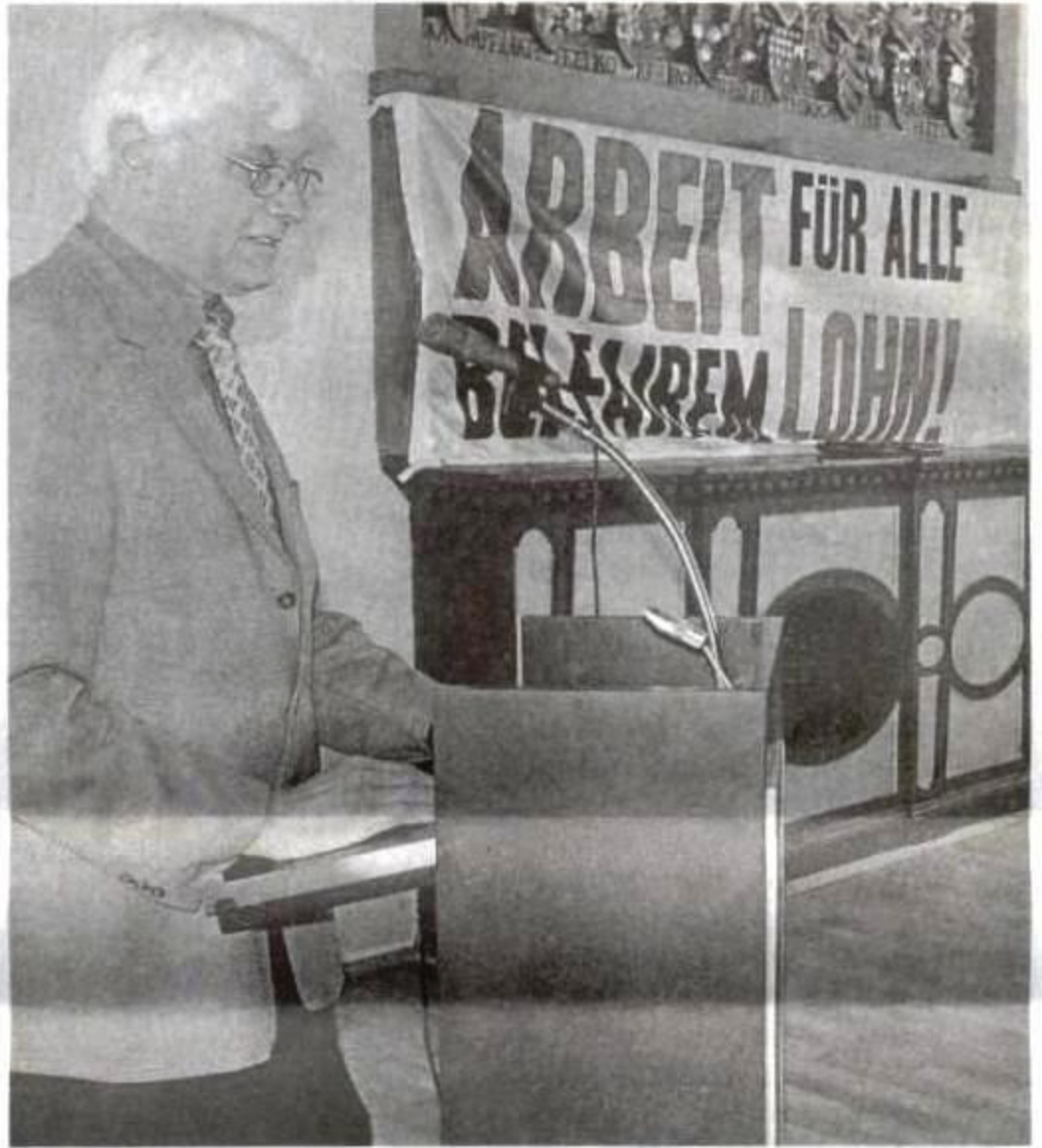
Arbeitnehmerempfang des DGB-Ortsverbandes

-mib- Lüdinghausen. „Arbeit für alle bei fairem Lohn“ war die traditionelle Maiveranstaltung des DGB-Ortsverbandes Lüdinghausen überschrieben, die am Sonntagmorgen im voll besetzten Kapitelsaal der Burg Lüdinghausen stattfand und von Gerhard Schröter am Klavier musikalisch untermalt wurde.

In seiner Begrüßung nannte Heinz Starnick, Vorsitzender des Ortsverbandes, als Diskussionspunkte des vergangenen Jahres, die noch offen sind, Mindestlohn, Bildung für alle, Leiharbeit und Altersarmut. „Das sind echte Forderungen, über die wir weiter reden und die wir realisieren wollen. Die Losung Privat vor Staat ist out“, sagte Starnick.

Bürgermeister Richard Borgmann hob in seinem Grußwort die Bedeutung des Deutschen Gewerkschaftsbundes hervor, der in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen feiert. „Der DGB war maßgeblich am Aufbau nach dem Krieg beteiligt. Er ist ein sozialer Pfeiler der Gesellschaft und kann auf große Leistungen und Erfolge, auch in Lüdinghausen, zurückblicken. In der momentanen Krise helfen Schuldzuweisungen nicht weiter. Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften müssen nun an einem Strick ziehen und sich bemühen, Arbeitsplätze zu erhalten“, sagte Borgmann. Er bekundete seine Solidarität mit den Familien der von der Insolvenz betroffenen Firma Chalet. „So groß unsere Probleme auch sind, sie sind aber klein im Vergleich mit den Problemen der Familie des verstorbenen Felix, die viel ausgehalten hat und noch viel aushalten muss“, betonte der Bürgermeister zum Schluss.

„Das Superwahljahr mit den festlichen Anlässen 20 Jahre Deutsche Einheit und 60 Jahre DGB droht zum Krisenjahr zu werden“, sagte Festredner Steven Fischer, Mitglied des Landesvorstands der Gewerkschaft der Polizei in NRW. „Arbeitende Menschen dürfen nicht Opfer einer Krise werden, die sie nicht verschuldet haben. Es geht um das Gemeinwohl, nicht um schnelle Rendite. Diese Krise müssen wir daher als Chance



Heinz Starnick, Vorsitzender des DGB-Ortsverbandes, leitet den Arbeitnehmerempfang.

Fotos: -mib-

nutzen. Vertrauen in die Zukunft gebraucht soziale Sicherheit. Arbeit ist kein Privileg, sondern ein Muss für Menschen. Und gerechte Löhne für diese Arbeit garantieren auch im Alter ein Leben ohne Armut. Faire Löhne haben Vorrang vor hohen Gewinnen der Unternehmer. Die Arbeitnehmer haben nicht zu verantworten, dass von Normalität



Steven Fischer hielt die Festrede.

in der Wirtschaft nicht mehr geredet werden kann. Tarifbindungen sind rückläufig und das Lohnniveau unter Druck. Billigjobs schwächen die Nachfrage. Daher verlangen die Gewerkschaften Mindestlöhne, um ein Abrutschen in die Armut zu stoppen“, betonte Fischer. Kurzarbeit helfe nicht auf Dauer. Junge Menschen wünschten sich sichere Arbeitsplätze und Lohn, um die Zukunft planen zu können. Arbeits- und Gesundheitsschutz in den Betrieben, Demokratisierung der Märkte, Kinderarmut im Hartz IV-System, Ankurbelung des Konsums, Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungschancen waren weitere wichtige Themen, die Fischer in seiner Rede ansprach.

Bundestagsabgeordnete Angelica Schwall-Düren betonte in ihrem Grußwort, dass Deutschland die Probleme allein nicht lösen könne. Daher seien die Europawahlen im Juni sehr wichtig. Zukunftstechnologien nannte Landtagsabgeordneter André Stinka in seinem Gruß an den DGB als große Chance auf dem Arbeitsmarkt.